

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Gericht:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.20 monatlich, M. 3.60 vierteljährlich, durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. Auf 4.40 vierteljährlich durch alle deutschen Verleger, ausserhalb Deutschlands. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Verleger des „Wiesbadener Tagblattes“, in allen Teilen der Stadt: in Vertrieb: die deutschen Postämter und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Wg. für örtliche Anzeigen; 35 Wg. für auswärtige Anzeigen; 1.25 Wg. für örtliche Anzeigen; 2.50 Wg. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreitung Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachsch. — Anzeigen-Konten: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W. 57, An der Apotheke 7, L. Fernsprecher: Amt Sühm 6202 und 6203.

Montag, 26. August 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 396. • 66. Jahrgang.

Die große Schlacht bei Bapaume.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 26. Aug. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Voehn.

Vorfeldkämpfe bei Bailleul und nördlich der Scarpe. Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen. Sichelwägelwechsel schloß mit seinem Maschinengewehr 4 Panzerwagen, Unteroffizier Gene mit leichtem Minenwerfer 3 Panzerwagen zusammen.

Weiterhin von Bapaume setzte der Feind zwischen St. Leger und Martinpuich seine Angriffe fort. Hoher Einsatz an Infanterie und Panzerwagen sollte hier den Durchbruch durch unsere Front erzwingen. Wo der Feind im Feuer und durch Gegenstoß abgewiesen wurde, trugen frische Kräfte den Angriff immer wieder erneuert vor. Seine Angriffe sind im großen gescheitert.

Im einzelnen war der Verlauf der Schlacht etwa folgender: Der Feind drang in unsere westlich von Mory — westlich von Bapaume-Martinpuich verlaufende Linie ein. Nördlich von Bapaume brachten feindliche Schützen und Reiter den Feind am Ostrand von Mory, Favreuil und westlich von Bapaume zum Stehen. Weitere Angriffe brachen vor dieser Linie zusammen. Südwestlich von Bapaume schloß der Feind zwischen Thillois und Martinpuich auf Guedet-Hers vor. Preussische Reserve-Regimenter und Marine-Infanterie warfen ihn im kraftvollen Gegenangriff an Thillois-Martinpuich zurück. Beide Orte wurden wieder genommen. Zahlreiche Panzerwagen liegen zertrümmert vor und hinter unseren Linien.

Gegen unsere von der Ancrefront abgesetzten Linien Bazentin-le-Petit, Carnoy, Sigaune arbeitete sich der Feind im Lauf des Nachmittags heran. Starke Angriffe, die am Abend zwischen Carnoy und der Somme erfolgten, wurden abgewiesen.

Südlich der Somme setzte sich der Feind bei mehreren Angriffen in Cappy und Fontaine fest. Weiterhin der Ancrefront schlugen wir seine Angriffe zurück. Zwischen Somme und Oise keine besondere Gefechtsintensität.

Südlich der Ailette griff preussische Garde den Feind westlich von Gresham-Mont an, gewann die Höhe südlich von Pont St. Mars und schlug im Verein mit deutschen Jägern sehr starke Angriffe weißer und schwarzer Franzosen ab. Etwa 400 Gefangene wurden eingebracht. Auch nördlich der Ailette brachen am Abend starke feindliche Angriffe zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Teilgefechte an der Vesle.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Die Gegenoffensive unserer Feinde im Westen.

Von General d. Inf. z. D. v. Blume.

II.

Wie vorauszu sehen war, haben unsere Feinde gestern ihre Angriffe mit verstärkten Kräften fortgesetzt. Für die Beurteilung der gegenwärtigen allgemeinen Kriegslage ist die Frage nicht unwichtig, ob es dem General Voehn, wie ihm in den feindlichen Ländern triumphierend nachgerühmt wird, dabei nun gelungen ist, unserer Heeresleitung den Vorteil der Initiative (Vorhand) zu entreißen. Die Frage würde ohne weiteres zu bejahen sein, wenn stets der Angreifer und nur er im Besitz der Initiative wäre. Dann aber wäre sie auch bei Sedan auf Mac Mahons Seite gewesen, was niemand behaupten wird. Die Initiative hat der Feind oder Truppenführer, der den Gegner in Abhängigkeit hält, ihm das Geis des Sanktions gibt. Das ist allerdings in der Regel der Angreifer, aber doch nur dann, wenn er aus freiem Entschluß zum Angriff schreitet, nicht auch dann, wenn der Gegner ihn hierzu nötigt oder zielbewußt verleitet.

Wie ist nun aus diesem Gesichtspunkte die gegenwärtige Kriegslage im Westen und deren Entwicklung zu betrachten? Wir sind in den Feldzug des laufenden Jahres mit der laut angekündigten Absicht eingetreten, den günstigen Umständen, daß Rußland und Rumänien aus der Zahl unserer Feinde ausgeschieden, die Amerikaner aber nicht vor dem nächsten Jahre mit starken Kräften zu erwarten sind, zur Verheißung der Entscheidung auf letzterem zu benutzen. In diesem Zwecke ergriffen wir im März d. J. die Offensive gegen die englisch-französische Hauptmacht und drängten sie, ihre für unüberwindlich gehaltene Befestigungslinie mehrfach durchbrechend und sie tief erschütternd, in das enge Küstengebiet von Nordostfrankreich. Dort mußten wir ihnen, um unsere Angriffsmittel noch auszuheben, eine längere Ruhepause gewähren, in der sie unter Verwertung aller Vorteile des Landes und ihrer reichen Hilfsmittel so erstarbten, daß wir bei Wieder-

deraufnahme und Fortsetzung unserer bisherigen Verfahrens unser Ziel nur mit unverhältnismäßig schweren Opfern zu erreichen vermocht hätten. Unsere Heeresleitung entschloß sich daher — wie ich aus ihrem Handeln folgere — zur Verheißung günstiger Bedingungen für den Entscheidungsschlacht und erkannte als geeignetes Mittel für diesen Zweck eine Bedrohung von Paris, die beträchtliche feindliche Kräfte von der bisher von uns angegriffenen Front abziehen und uns dort die Wiederaufnahme des Angriffes erleichtern, vielleicht auch uns erwünschte Gelegenheiten bieten würde, zunächst beträchtliche feindliche Kräfte an anderer Stelle im Westengrande aufzureiben. In diesem Sinne erfolgte der ruhmreiche Durchbruch vorstoß der Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen über den Chemin des Dames und über die Aisne gegen die Marne, die den Grundstein für die Neugestaltung der Kriegslage bildete, die wir heute auf dem westlichen Kriegsschauplatz vor uns sehen. Ihr wesentlicher Unterschied von der, in der wir uns befunden haben würden, wenn wir unsere Ansetzungsstelle in der ursprünglichen Richtung, gegen die Küste von Nordost-Frankreich, fortgesetzt hätten, besteht darin, daß die schweren Opfer, die die Durchführung einer großen Offensive unter ungünstigen Verhältnissen erfordert, in jenem Falle von uns hätten gebracht werden müssen, während sie nunmehr unseren Feinden auferlegt sind. Und unserem, in Vernichtung der feindlichen Streitkräfte bestehenden Ziele glauben wir heute näher zu sein als in jenem Falle, in dem wir unabhässig gegen die Gemutnisse des Stellungskrieges anzuwurzeln gehabt haben würden. Nacht doch auch der Vorkrieg in der Abwehr die Bahn für Wiederaufnahme der Offensive frei.

Somit können wir bei aller Anerkennung der Geschicklichkeit, mit der der feindliche Oberbefehlshaber sein Handeln den wechselnden Anforderungen der Lage angepaßt hat, ihm den Besitz der Initiative nicht zuerkennen. Verheißt seine Offensive auf freier Entscheidung, so würde auch die Frage aufzuwerfen sein, wie sich diese Entscheidung mit den großen Zukunfts Hoffnungen der Entente auf die Hilfe Nordamerikas verträglich. Oder ist die Hoffnung auf diese Hilfe etwa im Schwinden? Oder — müssen unsere europäischen Feinde etwa beschleunigte Entscheidung erstreben, weil sie nicht bis zum nächsten Jahre durchhalten können?

Der neue einheitliche Großangriff vom 25. August.

W. T.-B. Berlin, 25. Aug. Nach den schweren, für uns günstig abschließenden Kämpfen des Vortags setzte der Feind am Morgen des 25. südlich Arras erneut zu einem mit unerbörtem Aufwand an Menschen, Munition und Tanks gegen unsere Linien vordringenden Großangriff an. Im Zusammenhang mit ihm standen die gleichzeitig mit gesteigerter Kraft wieder aufgenommenen und mit äußerster Erbitterung geführten schweren Kämpfe bei Albert und beiderseits der Ancrefront südlich der Somme, die nach einheitlichem, großzügig gedachtem Plan wiederum der Durchbruch erstrebten. In den Morgenstunden lag das Schwerkriegsgerät der Kämpfe am Nordteil des ursprünglichen Angriffes von Hohenneville bis Achiet-le-Petit. Erst in den Nachmittagsstunden setzten gleich starke Angriffe auch südlich von Achiet-le-Grand ein, während es im Frontabschnitt von Gamel bis Albert offenbar wegen des Tankangriffs verändernden Ankre-Kales bis auf lebhafteste Artillerietätigkeit ruhig blieb. Gegen 12 Uhr mittags gelang es dem Gegner durch heftige, mit außerordentlicher Wucht geführte Tankangriffe, denen in fünf Wellen dicht gegliederte frische Infanterie-Reserven folgten, über den Bahndamm Hohenneville-Achiet-le-Grand vorzubrechen, über Goncourt hinaus zu stoßen und in Ervillers einzudringen. Um die trostlosen Trümmer der ersten Ortschaft, die bald unter englischem, bald unter deutschem Feuer lag und über die Stolz und Gegenstoß hinüberfuhr, wurde den ganzen Tag erbittert gekämpft. Immer wieder drangen die deutschen Truppen, unermüdlich gegen die übermächtig kämpfend, vor und warfen den Gegner mehrmals bis zum Ostrand des Dorfes zurück, bis sie links vom Gegner in der Flanke bedrückt, Befehl erhielten, langsam schrittweise kämpfend zurückzugehen. So waren Teile einer aus Niedersachsen und Westfalen bestehenden Division in Goncourt bereits umzingelt. Sie schlugen sich aber heldenmütig nach Osten durch und brachten dabei noch manchen Tank zur Strecke. Der Zufall hatte es gewollt, daß es das gleiche Regiment von Hannoveranern war, die Ervillers bei der Märzoffensive erobert hatten. Sie kämpften zum zweiten Male an derselben Stelle, rangen mit dem Engländer, ihn schwer schädigend, und berichteten mit den Söhnen anderer deutscher Stämme Wunder an Tapferkeit. So verteidigte ein sächsisches Bataillon den Höhenzug nördlich Courcelles ohne zu wanken und zu weichen. Das letzte Geschütz seiner ihm zugewiesenen Feldbatterie bediente ein Offizier mit vier Mann mit fester, unverwundener Kühnheit, bis zum allerletzten Augenblick, als die Engländer schon fast an den Radspeichen waren. Erst am Abend des heißen Tages kam Ervillers in die

Hand des Gegners, dagegen vermochte sein auf dem Südteil des Schlachtfeldes trotz starker Artillerievorbereitung ohne Rücksicht auf Verluste immer wieder vorgetriebener Angriff keinen Boden zu gewinnen. Vor Miraumont und Arles Krochen seine Anstürme vergeblich zusammen. Nur um Anschluß an den rechten Nachbar zu behalten, wurden die Truppen dort zurückgenommen. Die zahlreich eingebrachten Gefangenen bezeugten die Verluste der Engländer und Neuseeländer als außerordentlich hoch. Namentlich haben die 88. englische Infanterie-Division und die 21., als sie am Vortag über die Ancre zurückzogen, die schwersten Verluste erlitten. Die in der Nacht vom 20. zum 21. gebaute Ancrebrücke wurde dabei durch Vortreffer zerstört.

Die größte Schlacht des Krieges!

Br. Berlin, 26. Aug. (Fig. Drahtbericht. ab.) Die Kriegsbildungsstatter Hans Kyser über die englische Durchbruchschlacht südlich Arras in der „Voss. Zig.“ schreibt, bestätigt sich der aus dem Befehl eines australischen Korpskommandanten wiedergegebene Sach immer mehr, daß im Hinblick auf die gestellten Ziele die bevorstehende Schlacht die größte des Krieges zu werden verspricht.

Sernbeziehung von Dünkirchen.

W. T.-B. Bern, 26. Aug. (Drahtbericht.) Der „Petit Parisien“ meldet aus Dünkirchen über die Beschießung durch ein weittragendes Geschütz in der Nacht vom 21. zum 22. Aug., daß ab 10.40 Uhr acht Granaten im Abstand von 3 Minuten in die Stadt Dünkirchen einschlugen. Sieben Zivilisten wurden getötet und zwei verwundet.

Englischer Heeresbericht vom 24. August, abends.

Die Kämpfe an der Schlachtfront nördlich der Somme dauern seit dem frühen Morgen an. Wir üben überall einen schweren Druck auf den Feind aus und lassen ihm keine Ruhe. Wir machten an unserer ganzen Angriffsfront trotz der Ankunft feindlicher Verstärkungen Fortschritte. Eine Anzahl Gefangener und Mengen von Kriegsgeschütz jeder Art sind in unsere Hand gefallen. Auch Arras, die nur nach Mitternacht längs des Nordufer der Somme angriffen, nahmen Bruch an der Somme, wobei sie eine Anzahl Gefangener einbrachten und setzten ihren Vormarsch mit großem Geschick und Initiative fort. Sie nahmen die feindliche Stellung in dieser Gegend. Auf ihrem linken Flügel machten Truppen aus Krunden und den östlichen Größhöfen nachts längs der Hochfläche südlich Albert weitere Fortschritte, wobei sie einige hundert Gefangene machten. Im rechten Zentrum rückten Truppen aus Wades und den nördlichen Größhöfen über das alte Somme-Schlachtfeld von 1916. Hinweg bei La Boisselle und Orvillers, dem Reuven-Gebiet, bei Thiepval und bei Grandcourt vor. Wie nahmen alle diese stark verteidigten Ortschaften trotz des entschlossenen Widerstandes und machten mehr als 2000 Gefangene. Unsere Truppen befinden sich wieder beiderseits des Thiepval-Rückens im Vorgehen in östlicher Richtung. Im linken Zentrum wurden Truppen auf La-Bancalhöhe tagüber in heftige Kämpfe um Miraumont verwickelt, wo der Feind mit großer Hartnäckigkeit standhielt, bis das Dorf nach und nach von unseren vorgehenden Abteilungen umzingelt wurde. Nördlich vom Dorf nahm eine neuenglische Division, die im Zentrum des gegen Bapaume gerichteten Angriffs mit unwiderstehlichem Schneid und Entschlossenheit vorging, die Verteidigungsstellungen im Loupart-Walde und machte 400 Gefangene. Mit großer Tapferkeit weiter vorwärts drängend nahm sie Greville und Vieville und erreichte Avesnes-les-Bapaumes an der Grenze von Bapaume. Auf den Planen dieses Angriffs besetzten die Engländer Jüles und rückten in der Richtung auf Capignies vor, indem sie den starken Widerstand des Feindes bei Jüles und östlich Vihucourt überwinden. Auf der linken Schlachtfront kämpften englische und schottische Divisionen und Garben an der Front von North-Croisilles-Neuville-Blosse. Sie nahmen St. Leger, Dentin sur Colval und den Hügel östlich von letzterem Orte. Die Beute ist bisher noch nicht abzuschätzen. An der übrigen englischen Front entwickelten sich erfolgreiche örtliche Gefechte. Nördlich von der Scarpe nahmen wir einen Abschnitt des deutschen Artillerie-Hilfs-Pompeux. Nördlich von La Bassée-Kanal nahmen wir die alte englische Frontlinie östlich und nördlich von Givendy und rückten bis in die deutschen Stellungen vor. Wir erreichten alle Ziele und machten 60 Gefangene. Unsere Patrouillen besetzten nachts Neuf-Berquin, wo eine Anzahl deutscher Tot aufgefunden wurde. Wir rückten heute morgen unsere Linie nördlich Bailleul an einer Front von 1600 Meter vor und machten 80 Gefangene. Unsere Artillerie unterdrückte einen feindlichen Gegenangriff.

Neue U-Bootserfolge im Mittelmeer.

W. T.-B. Berlin, 25. Aug. (Amtlich.) Im östlichen und mittleren Mittelmeer versenkten unsere Unterseeboote etwa 17 000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum, darunter drei größere beladene Landdampfer.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die litauische Thronfrage.

Br. Berlin, 26. Aug. (Fig. Drahtbericht. ab.) Der „L.-A.“ erzählt, hat die litauische Abordnung, die unter Führung des Patriarchen-Präsidenten Smetana in Berlin eingetroffen ist, die Aufgabe, eine Klärung der Thronfolge herbeizuführen, und wird heute mit dem Auswärtigen Amt in Verbindung treten.

Das Vordringen der Oesterreicher in Albanien.

W. T.-B. Wien, 26. Aug. Amtlich verlautet: Die Truppen des Generalobersten v. Pflanzer-Baltin haben Berat und Fier eingenommen.

Ein Erfolg unserer Deutsch-Ostafrikaner.

W. T.-B. Berlin, 24. Aug. Bei einem Kampf zwischen einer deutschen und einer portugiesischen und englischen Abteilung im Bezirk Quelimano, nach welchem sich die Deutschen in das Innere des Landes zurückzogen, sind, wie die Visitationer Zeitung „Seculo“ vom 3. August berichtet, 20 portugiesische Offiziere in deutsche Gefangenschaft geraten. Die Einbuße an Gefangenen muß nach dieser verhältnismäßig beträchtlichen Anzahl gefangener Offiziere für die Engländer und Portugiesen sehr beträchtlich sein.

Deutschland und Spanien.

W. T.-B. Bern, 25. Aug. Der „Temps“ erzählt aus Madrid: Der Minister für öffentliche Arbeiten Cambó erklärte einigen Journalisten, er glaube nicht an Verwicklungen in den Beziehungen zwischen Deutschland und Spanien; aber Spanien habe die Interessen seiner Handelsmarine verteidigen müssen. Der Ministerpräsident, der Minister des Auswärtigen und der Minister des Innern werden in Zukunft einen Sonderstab für die Prüfung der Fragen der äußeren Politik bilden. — Die entente-freundlichen Blätter heißen die Beschlüsse der Regierung vorbehaltlos gut, wegen der deutschfreundlichen Blätter kräftig zugunsten der Mittelmächte Stellung nehmen. Madrid und Barcelona sind ganz ruhig. Man sieht der Entwicklung der Lage allgemein mit großer Ruhe entgegen.

Verlobung des Kronprinzen Rupprecht mit Prinzessin Antonia von Luxemburg. W. T.-B. München, 25. Aug. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Der König gab bei der heutigen Familienrat, die anlässlich seines Namensfestes stattfand, die Verlobung des Kronprinzen Rupprecht mit seiner großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Antonia von Luxemburg bekannt. Prinzessin Antonia, am 7. Oktober 1890 geboren, ist die dritte Tochter des verstorbenen Großherzogs Wilhelm von Luxemburg. Kronprinz Rupprecht ist am 18. Mai 1869 geboren und war mit der verstorbenen Herzogin Marie Gabrielle verheiratet. Aus dieser Ehe sind vier Kinder entsprossen, der 1901 geborene Prinz Walpold und der 1906 geborene Prinz Albrecht, ferner Prinzessin Margarete und Prinz Rudolf, die beide aber ihrer Mutter im Tod vorangingen.

Der Tagesbericht vom 25. August.

W. T.-B. Großes Postquartier, 25. Aug. (Mittl.)

Westlicher Kriegsausflug.

Heute Gruppen Kronprinz Rupprecht und Soehn.

Erfolgreiche Vorfeldzüge südwestlich von Dorn. Heiderfeld von Paillet und nördlich des La Bassée-Kanals schlugen wir feindliche Teilangriffe vor unseren Linien ab.

Zwischen Arras und der Somme setzte der Engländer seine Angriffe fort. Stöße von Panzerwagen geführte Infanterie ging am frühen Morgen zwischen Rouville und St. Eger vor. Sie brach unter schweren Verlusten vor unseren Linien zusammen. In St. Eger stehende Panzerwagen wurden beschlagnahmt auf die Kampflinie östlich des Ortes aus. Auch vor Nord schiederten Angriffe des Feindes. Starke feindliche Kräfte stürmten mehrfach gegen unsere nach den Kämpfen des 23. August westlich von Baguies - Papeume - Barlenecourt verlaufende Front an. Der Schwerpunkt der Angriffe unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen war gegen Papeume über gerichtet. Die Angriffe brachen zusammen. Kräfte von Eberhard schloß hier in den letzten Tagen 8 Panzerwagen zusammen. Gegen unsere von der Aisne abgehenden Linien drang der Feind scharf nach und brach am Nachmittag aus Courcelles und Soizieres heraus zum Angriff gegen Martinpuich-Bozentin vor. Preussische Truppen stießen im Gegenangriff in die Platte des Feindes und warfen ihn über Soizieres hinaus zurück. Von östlich Albert bis zur Somme suchte der Feind durch mehrfache Anstürme unsere Linien zu durchbrechen. In schließlichem Kampfe gegen die Mitte der Kampffront führte der Feind wieder zahlreiche Panzerwagen heran. Preußen, Hessen und Württemberger schlugen den Feind zurück. Sie stießen bis La Bassée und über die Chaussee Albert-Praves hinaus nach und fügten ihm schwere Verluste zu. Die hier nach Abschluß der Kämpfe auf der Gesamtfront weit in den Feind hinein vorstehenden Linien wurden während der Nacht zurückverlegt.

Von der Somme bis zur Dife blieb die Gefechtsaktivität auf Artillerie- und kleinere Infanteriekämpfe nördlich von Repe und westlich der Dife beschränkt. An der Aisne flaute die Kampfaktivität ab.

Zwischen Ailette und Hise folgten gegen Crech-a-Mont und beiderseits von Chavignu beständig heftige Kämpfe, im besonderen bei und südlich von Chavignu in dichten Wäldern vorgetragene Angriffe. Sie wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen abgewiesen. Kavallerie-Schützenregimenter taten sich hierbei besonders hervor.

Unsere Bombengeschwader warfen in der Nacht zum 25. auf größere Anlagen, Bahnhöfe, militärische Anlagen und Truppenlager des Feindes 75.000 Kilogramm Bomben.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Eingemeindungsfrage.

Zur Frage der Eingemeindung nahm eine von etwa 150 Personen, auch aus Wiesbaden und Dohheim, besuchte Versammlung im „Deutschen Kaiser“ in Schierstein gestern Stellung. Gemeindevorsteher Schäfer (Schierstein) eröffnete die Versammlung, worauf Reichstagsabgeordneter Dr. Quard (Frankfurt) und sodann auch Oberstadtschreiber Dr. Guecke (Wiesbaden) in eingehenden Referaten die Vorzüge solcher kommunalen Zusammenschlüsse im allgemeinen darlegten. Dr. Quard führte dabei besonders die in Frankfurt gemachten Erfahrungen für seine Ansicht ins Feld und stellte fest, daß von allen denen, welche sich feierlich gegen die Eingemeindung nach Frankfurt bemüht hätten, heute wohl keiner mehr den früheren Zustand zurückzuerufen. Den Vorzügen der Eingemeindung in der Möglichkeit einer besseren sozialen Fürsorge, und die vielfach geäußerten Bedenken, als ob Schierstein von Wiesbaden dazu auszuweichen sei, seine Wohnverhältnisse für ihn selbst unerwünschte Nachteile zu werden, als ob sich eine ingenuitäre ins Gewicht fallende Erhöhung der Steuern aus dem Zusammenschluß ergebe, führte er auf ihren wahren Wert als Gerüchte ohne jeden tatsächlichen Rückhalt zurück. Im übrigen sei die Möglichkeit geboten, sich in dem Eingemeindungsvertrag die Beibehaltung eines bestimmten Steuerfußes für die Zeit zu sichern, die erforderlich sei, um sich in die neuen Verhältnisse einzufinden. Der zweite

Referent, Hauptstadtschreiber Dr. Guecke, verwies auf die Möglichkeit für Schierstein, wenn bezüglich seiner die Eingemeindung nicht zustande komme, isoliert begn. dem dann einzig dafür in Frage kommenden Abgangskreis angegliedert zu werden. Was die Eingemeindung nach Wiesbaden bringen werde, lasse sich ja nicht mit Bestimmtheit im voraus sagen, die Befürchtungen aber, welche hier und da an sie geknüpft würden, entbehrten auch seiner Ansicht nach der Begründung. Eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse, eine Hebung des politischen und wirtschaftlichen Einflusses, eine Hebung des Fremdenzuzugs, eine Verbesserung der Lebensmittelförderung in den vielen Jahren nach dem Krieg und bis zum Eintritt normaler Verhältnisse würden die wünschenswerten Folgen sein. Jetzt Jahre nach der tatsächlich geschehenen Eingemeindung werde es niemand geben, der mit dem Geschehen nicht vollständig zufrieden sei.

In der Besprechung stellte Sanitätsrat Dr. Bahentha fest, daß es grundsätzliche Gegner der Eingemeindung nach Wiesbaden in Schierstein wohl kaum gebe, daß auch Schierstein nicht zu befürchten habe, zur Wiesbadener Wohnverhältnisse unbeliebter Industriestadt zu werden, daß aber die örtlichen Verhältnisse in Schierstein immerhin noch erträglich seien, und daß kein Grund vorliege, die Sache zu überlegen. — Anderer Ansicht bezüglich der Verhältnisse in Schierstein waren der Versammlungsleiter, Gemeindevorsteher Schäfer und Stenograf Sitner. Sie hielten besonders in der Versorgung der Gemeinde mit Lebensmitteln sowie in der sozialen Fürsorge eine Verbesserung für dringend erwünscht und vertraten die Ansicht, daß die Eingemeindung solche Bestimmungen bringen werde. Lehrer Müller (Dohheim) betonte, schon heute sei das Interesse der Stadt Wiesbaden mit dem seiner Vororte identisch. Besonders bei den Gemeindevorsteher sei es heute, viel arbeiten und wenig verdienen. Es gebe wohl keinen derselben, der sich nicht nach der Eingemeindung sehne. In Dohheim habe vor dem Krieg schon kein Handwerker seine Existenz finden können. Alle Bevölkerungsklassen würden nur gut bei der Eingemeindung fahren. Wenn insbesondere die Lehrer durchweg der Eingemeindung das Wort redeten, so geschähe das nicht aus Gründen ihrer Besserstellung, sondern aus idealen Gesichtspunkten. Nach dem Krieg werde kein Hausbesitzer in den Wiesbadener Vorortgemeinden mehr bestehen können. Man habe dort gleich teuer wie in der Stadt, während die Mieten niedriger sein müßten. Konsumvereinsgeschäftsführer Häbichmann (Wiesbaden) sprach auch im Interesse der Hebung der Volksschule für die Eingemeindung, da aus ihr erst die Heraushebung der Massenbesuchsschüler sich ergebe. In seinen Kreisen begrüßte man den Eingemeindungsplan mit Freuden und glaube, daß je eher dieser zur Ausführung gelange, das desto besser für die Gemeindefürsorge sei. Zum Schluß wurde ohne Widerspruch einer Entschließung zugestimmt, worin die einstimmige Ansicht der Versammlung dahin zum Ausdruck kommt, die Eingemeindung liege im Interesse aller beteiligten Gemeinden, und worin an die beteiligten Körperschaften das Ersuchen gerichtet wird, die einschlägigen Verhandlungen wieder aufzunehmen und zur möglichst baldigen Erledigung zu bringen.

Warnung bei Fliegergefahr.

Bei den letzten Fliegerangriffen ist es unglaublicherweise vorgekommen, daß Hausbewohner schlafenden Personen, darunter auch Kindern, den Zutritt in ihr Haus verweigert haben. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und um solche gewissenlose Personen der ihnen gebührenden Bestrafung zuführen zu können, haben der stellvertretende kommandierende General des 18. Armee-Korps und der Gouverneur der Festung eine Verordnung erlassen, wonach alle Hausbesitzer bei Vermeidung der im Belagerungs-gesetz angeordneten Strafen verpflichtet sind, bei Fliegeralarm um Unterkunft nachsuchenden unbewaffneten Bergarbeitern und Hausarbeitern zu öffnen und ihnen den Aufenthalt an einer geschützten Stelle des Hauses bis zur Beendigung der Fliegergefahr zu gestatten.

Heute nacht um 1/12 Uhr traten bei dem Anflug feindlicher Flieger die Abwehrkräfte in Tätigkeit. Ein Bombenabwurf ist nach den bisherigen Feststellungen innerhalb des Festungsbereiches nicht erfolgt. Dagegen wurde wiederum Frankfurt a. M. angegriffen, worüber uns die folgende Drahtmeldung zugeht: W. T.-B. Frankfurt a. M., 26. Aug. (Drahtbericht.) Am 25. August um Mitternacht wurde die offene Stadt Frankfurt a. M. von feindlichen Fliegern angegriffen. Die abgeworfenen Bomben haben lediglich Sachschaden verursacht. — Bei dieser Gelegenheit sei nachdrücklich darauf gewarnt, die Sprengstoffe der Geschosse der Abwehrkräfte aufheben zu wollen, da diese sehr heftig sind und Brandvunden verursachen, wie es sich dem überhaupt empfiehlt, während des Abwehrkampfes ganz besonders einen schützenden Raum aufzusuchen, um von den Sprengstoffen nicht getroffen zu werden. Diese Nacht schien es übrigens, als ob die Bevölkerung die Warnungen immer mehr beherzigte, sich in Sicherheit bringe und vor allem Ruhe bewahre. — Zu der Bemerkung, daß es empfehlenswert sei, bei Fliegeralarm den Hauptkahn der Gasleitung abzuschließen, wird uns von zuständiger Seite mitgeteilt, daß die Gasfachmänner gegenteiliger Meinung sind. Sie hielten diese Maßnahme sogar für gefährlich, da es leicht vorkommen könnte, daß wohl der Hauptkahn abgeschlossen, in der Aufregung aber nicht die Hähne der im Betrieb befindlichen Verteilungsnetze abgedreht würden, diese dann bei Wiederöffnung der Leitung offen stünden, das Gas ausströme und dadurch leicht Unglücksfälle, namentlich Gasexplosionen, entstehen könnten. Diese Gefahr sei viel größer — und der Anschauung muß man beipflichten — als die, daß eine Gasleitung durch eine Fliegerbombe getroffen werde.

Der Kasseler Pfarrerverein hielt in Limburg seine diesjährige Generalversammlung unter dem Vorsitz des Dekans D. Deichmann (Gubach) bei guter Beteiligung ab. Dekan Wilhelm (Dieg) sprach über den Zusammenschluß der deutschen Kirchenregierungen zu einer Einheit. Ein weiterer Vortrag behandelte die Neugestaltung des Religionsunterrichts in der Volksschule, der einer lebhaften Teilnahme aller Anwesenden begegnete und eine eingehende Diskussion zeitigte.

Bestohlene gesucht. Eine hier festgenommene Einschleppung namens Elisabeth N. hat aus Hotels, Pensionen, Privatbäusern, Restaurants und Schulen Kleidungs- und Wäschegegenstände gestohlen. Am 2. Juli hat sie Kinder-Sommerkleidchen aus schwarzer Seide mit rundem Schärfertragen

und grauem Futter hier verkauft. Sie gibt — wie wir hören — zu, dieses Kleidchen aus dem Hausflur im Hinterhof, Dohheimer Straße 3, entwendet zu haben. Ferner wurde bei der Frau eine gestrichelte mollen Damenjacke, ferner eine schwarze Damenjacke mit weißem Seidenfutter vorgefunden, von denen ebenfalls festgestellt, daß sie gestohlen sind. Eigentumsansprüche können bei der Kriminalpolizei, Zimmer 4a, im Polizeidirektionsgebäude, geltend gemacht werden.

Diebstahl von Lederwaren. In der verflochtenen Nacht wurde an einem Lederwarengeschäft eine Erkerseide eingehlagen und 10 bis 12 schwarze und braune leberne Herren-Geldtaschen, 3 oder 4 schwarze und braune leberne Herren-Hemdenbänder sowie 4 oder 5 leberne Besuchsartenaschen gestohlen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurt a. M., 26. Aug. Kaufmann Karl Ludwig Fund ist gestern im Alter von 66 Jahren gestorben. Der Tod kam ihm als ein Erlöser von schweren Leiden. Karl Ludwig Fund war am 11. Juli 1852 in Frankfurt a. M. geboren. In seiner Geburtsstadt hat er sein ganzes arbeitsreiches Leben verbracht, mit einer Unterbrechung von einigen Jahren, die er zu seiner kaufmännischen Ausbildung in England zubrachte. Nach seiner Rückkehr trat er ins elterliche Geschäft ein, eine Lederhandlung ein, an deren Spitze er bis zuletzt stand. Schon in jungen Jahren trat er im öffentlichen Leben hervor. Der Frankfurter Stadtverordneten-Versammlung gehörte er seit dem 1. Januar 1883 bis zu seinem Tode ununterbrochen als Mitglied an. Fund gehörte zu den Hauptförderern der Akademischen Universitätspläne, und die Frankfurter Universität dankte ihm, als sie ihn vor etwa Jahresfrist zum Ehren doktor ernannte. Fund war ferner Mitglied des Kommunalrats in Wiesbaden. Die Bedeutung Funds liegt aber nicht nur auf kommunalem Gebiet. Von 1890 bis 1893 vertrat er den Wahlkreis Höchst-Münster im Reichstag. Im Jahre 1892 wurde er in einer Nachwahl als einer der beiden Frankfurter Vertreter ins preussische Abgeordnetenhaus bis 1893 gewählt und von 1893 bis zum Jahre 1912, wo er auf eine Wiederwahl verzichtete, gehörte er wiederum dem Abgeordnetenhaus an. Im Jahre 1900 wurde er zum zweiten Vorsitzenden des Zentralausschusses der fortschrittlichen Volkspartei gewählt und nach dem Tode Reinhold Schmidts zum ersten Vorsitzenden.

Handelsteil.

Leipziger Messe.

W. Leipzig, 25. Aug. Heute vormittag um 10 Uhr nahm die diesjährige Herbstmustermesse ihren Anfang. Das Ergebnis ist hinsichtlich der am Geschäft beteiligten Besucher ein weder im Frieden noch im Kriege dagewesenes. Vom Meßamt sind bis Samstagabend 87.000 Fahrtbescheinigungen ausgestellt worden. Am heutigen Tage hat sich die Zahl auf 90.000 erhöht. Von Ausstellern sind 5500 gemeldet oder 1800 mehr als auf der bisher stärksten Kriegsmesse und 1800 mehr als auf der stärksten Friedensmesse. Dieser Zuwachs bürgt dafür, daß die Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie trotz der mehr als vierjährigen Völkerrings ihre hohe Stufe behauptet. Der Geschäftsverkehr setzte am Sonntag früh lobhaft ein, zumal den früher beobachteten Vorverkäufen durch entsprechende Vorkerkungen des Meßamts ein Regel vorgeschoben worden ist. Besonders Interesse begegnen die neu eingegliederte technische und die Baumesse. Die erste weist 550, die zweite 350 Aussteller auf. Der Verkehr auf den Straßen Leipzigs bietet ein bunt bewegtes Bild. Groß ist die Zahl der vom verbündeten wie neutralen Ausland sowie aus den besetzten Gebieten gekommenen Fremden. So werden allein aus Österreich-Ungarn bis jetzt 1000, aus Polen 600, aus Holland 300 und aus der Schweiz 250 Kaufleute gemeldet. Für die verschiedenen Nationen sind in Hotels Standquartiere eingerichtet, die unter Leitung der ehrenamtlichen Vertreter des Meßamts im Auslande stehen und wo Konsulsbeamte, Dolmetscher usw. anwesend sind.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 26. August, (Drahtbericht.) Telegraphische Auszahlungen für

Holland	309.08 G.	Mk.	309.50 B.	für 100 Gulden
Dänemark	168.09 G.	„	168.50 B.	„ 100 Kronen
Schweden	21.25 G.	„	21.25 B.	„ 100 Kronen
Norwegen	18.50 G.	„	18.50 B.	„ 100 Kronen
Schweiz	147.75 G.	„	148.00 B.	„ 100 Franken
Österreich-Ungarn	59.41 G.	„	59.50 B.	„ 100 Kronen
Rumänien	74.00 G.	„	74.50 B.	„ 100 Lei
Konstantinopel	30.90 G.	„	31.00 B.	„ 100 Lira
Spanien	129.00 G.	„	129.50 B.	„ 100 Peseten
Belgien	76.25 G.	„	76.50 B.	„ 100 Franken

Amtliche Wechselkurse der Notenbanken.

Deutsche Pl. 5.00	Holl. Pl. 5.00	Ital. Pl. 5.00	Kopenhag. 5.00
London ... 5.00	Wien ... 5.00	Lissabon 5.00	Stockholm 7.00
Paris ... 5.00	Schweiz. Pl. 4.50	Madrid ... 4.50	Petersburg 6.00
Amsterdam 4.50			Rumänien 5.00

Ausländische Wechselkurse.

W. Zürich, 24. Aug. Wechsel auf Berlin 68.75 (zuletzt 68.75), auf Wien 69.75 (69.75), auf Holland 223.00 (221.00), auf New York 4.35 (4.37), auf London 20.80 (20.80), auf Italien 59.50 (59.50), auf Stockholm 153.00 (152.00), auf Christiania 125.00 (125.00), auf St. Petersburg 58.00 (58.00), auf Madrid 104.00 (105.00), auf Buenos-Aires 195.00 (197.00).

Banken und Geldmarkt.

* Die Bayerische Handelsbank erwarb von der Bankfirma A. Rees in Augsburg deren Niederlassungen in Dillingen und in Höchst a. D.

22 = Reklamen. = 22

Jwezett-Rasierpulver

gibt prächtigen, steifen, haltbaren Schaum, erweicht die Barthaare. J. D. Stiefel, Offenbach a. Main. r 149

Wettervorhersage für Dienstag, 27. August 1918

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Vielfach aufklärend, keine oder geringe Niederschläge Temperatur unverändert.

Wasserstand des Rheins

	am 26. August.	am 27. August.
Nebrich.	1.35 m gegen 1.40 m	gegen 1.40 m
Caub.	1.78 m	1.81 m
Mainz	0.69 m	0.90 m

Die Abend-Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Hauptredakteur: H. Hegerhorst.

Verantwortlich für Leitartikel und politische Nachrichten: H. Hegerhorst für den Unterhaltungs- und literarischen Teil: H. v. Rauenhorst; für den lokalen Teil und den Teil der Anzeigen und Reklamen: G. Darnau, sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der S. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Spezialdruck der Schriftleitung 12 bis 1 Wg.

Wiesbadener Konservatorium für Musik

Musik-Vorschule

Rheinstr. 64. Direktor Michaelis.
Eigenes Gebäude. — Gegr. 1898.

Institut für alle Zweige der Tonkunst.

Organisation:

Abt. A: Fachschule, Abt. B: Dilettantenschule.
In beiden Abteilungen: Unter-, Mittel- u. Oberklassen mit nur zwei Schülern in einer Klasse.
Honorar von 33 Mk. an vierteljähr.

Hauptfächer:

Klavierspiel: Königl. Hofkapellmeister Prof. Mannstedt. — (Vollkommen pianistische Ausbildung bis zur Konzertreife). Direktor A. Michaelis, Kgl. Kammermusiker K. Hirsch, Pianist K. Wiegand, Musikdirektor Karl Theo Schulz, Pianistin Frau. Ella Michaelis, Frau. A. Battenfeld, Frau. M. Claus, Frau. K. Hücker, Herr H. Wolff, Kgl. Kammermusiker O. Schäfer, Frau. E. Kilian, Frau. E. Krotoschin, Frau. L. Kleinmann, Herr K. Sulzbach, Herr K. Stieglitz, Frau. H. Buchheim.

Gesang: Frau Dr. Hans-Zoeppfel, Königl. Hofopernsängerin. — (Vollkommen stimmliche und dramatische Ausbildung bis zur Bühnenrolle). Frau Schröder-Kaminsky, Königl. Hofopernsängerin, Herr Opersänger H. J. Veldkamp.

Violinspiel: Direkt. Arth. Michaelis (Methode Josef Joachim), Königl. Preuß. Kammermusiker E. Lindner, Königl. Kammermusiker K. Hirsch, Kgl. Kammermusiker M. Pascha, Herr Rob. Fischer, Mitglied des Städtischen Kurorchesters, Frau. Gertrud Michaelis, Herr K. Brust, Herr K. Sulzbach, Herr K. Stieglitz.

Cello: Königl. Kammermusiker A. Boehm, Frau. Elsa Michaelis.

Flöte: Königl. Kammermusiker K. Gäbler.

Klarinette: Kgl. Kammermusiker O. Schäfer.

Trompete: Herr A. Gitter, Mitglied des Städt. Kurorchesters.

Musikgeschichte: Königl. Seminar-Musiklehrer Fr. Stein.

Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen.

Diplom-Examen und Reifezeugnis.

Nebenfächer:

Kammermusik, Orchesterspiel, Theorie, Musikgeschichte, Klavier- und Violin-Zusammenspiel (als Nebenfächer honorarfrei), Pädagogik u. Methodik.

Oeffentl. Vortragsabende. Eigener Konzertsaal.
Abteilung C:

Musik-Vorschule

für Kinder vom 6. bis 11. Jahre.

Unterrichtsfächer: Klavier, Violine, Cello.

Honorar für Schüler der Musik-Vorschule vierteljährlich 25 Mk.

Beginn neuer Kurse

in allen Fächern

Montag, d. 2. September.

Anmeldungen für das Konservatorium, sowie für die Musik-Vorschule werden jederzeit im Büro des Konservatoriums, Rheinstrasse 64, Zimmer Nr. 11, entgegengenommen.

Spangenberg'sches

Konservatorium für Musik

(Mitglied des Preuß. Konservatorien-Verbandes).

Wilhelmstr. 16. Fernruf 749.

Inhaber: Großherzog. Professor W. Fahr.

Beginn des Unterrichts:

Montag, den 2. September 1918.

Anmeldungen jederzeit.

Neue Kurse in allen Fächern.

Prospekte kostenlos.

Beethoven-Konservatorium
Friedrichstrasse 48, 3 840
Wiederbeginn d. Unterrichts
Montag, den 2. September.
Anmeldungen erbeten ab 2. September,
11—12 vormittags u. 4—5 Uhr nachm.
Frau Adele Gerhard.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft,
Wiesbaden, Rheinstrasse 95.

Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier.
Reichsbank-Giro-Konto.
Postscheckkonto 171 Frankfurt a. M. — Fernruf 711.
An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen und im freien Verkehr. — Umwechslung aller fremden Banknoten u. Geldsorten. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — Kupons-Einlösung, auch vor Fälligkeit. — Kuponsbogen-Besorgung. — Ankauf von japan., amerik., argentin., russ., holl., serb., ital., portug., chin. u. Vict. Falls Kupons. — Vermietung von feuer- und diebessicheren Panzerschrankschließern. — Mündelsichere 4% u. 5% Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig. — Kommunal-Anleihen. — Hypotheken. — Leibrenten.

Reisen Sie nicht ab

ohne Ihr Gepäck zu versichern.

Je Mk. 1000. — Wert Mk. 2. — Prämie

mit 10-täg. Gültigkeit für jegl. Bahn- und Post-Transport, einschliessl. Teildiebstahl, sowie Hotel-Aufenthalt (Feuer- und Diebstahls-Gefahr).

Policen sofort erhältlich durch

Born & Schottenfels

Hotel Nassauer Hof. Tel. 680. 793

Achtung! Seltene Gelegenheit!

Eleg. Ausb.-Schlafzimmer, bestehend aus Sprungrahmen, Steil. Koffharmat. u. Keil, großer 1t. Spiegel, Epie. geschnitten, Badkommode m. Spiegel und weiß. Marmorplatte, 2 Nachtschränchen m. Marmorpl., 1 Handtuchhalter 2 Regentische. 2200 Mk.

Modernes, sehr gutes Schlafzimmer, best. aus Sprungrahmen, Matr. u. Keil, 2t. Kleiderschrank, Badkommode und Nachtschränchen, Marmorplatte, Handtuchhalter. 750 Mk.

Ferner Ausb.-Schlafzimmer, best. aus 1 zweif. schlafigen Bett m. Matr., Keil, 2t. Kleiderschrank, Badkommode, Nachtschränchen, Handtuchhalter. 675 Mk. Auf Wunsch auch Doppelbett u. Kissen.

Elegante Konsole mit Trümpfplatte 180 Mk., Kommode mit und ohne Marmorplatten sehr billig, Grammophon mit Platten.

Eleg. moderne Kücheneinrichtung, best. aus Küchenschrank, Anrichte m. Aufsatz, Tisch, 2 Stühle, 650 Mk., sowie guten Küchenschrank mit Aufsatz, Küchentisch, Handtuchhalter, zul. 140 Mk., auch einz. Möbel aller Art sehr billig.

Seipp, Bertramstraße 25.

Remstal-Sprudel

hervorragendes, ärztlich empfohlenes
Mineral-Tafelwasser

Zu beziehen durch F 73

Karl Dillenberger

Mineralwasserhdlg., Blücherstrasse 18.

Empfehle noch:

Beste Kopfs-, Kleider-, Hut- und Möbelbürsten, Badbürsten, Schwämme, echte Dachhaare und Borsten, Haierpinsel und Raps, Kofodsmatten, Abfänger usw.

Verkauf nur noch bis Ende August.

Frau Bürstenfabrik. Peter Becker Wwe.

Mauritiusstraße 6.

Bio-Stahl

ein vorzügliches, nicht eisenhaltiges Stärkungsmittel, ein guter Ersatz f. Malzpräparate.
Paket 2.50 Mk. 841

Hauptniederlage: Schützenhof-Apotheke
Langgasse 11.

Herrschastliche Schlaf-Zimmer,

Herrn-, Ehepaar- und Kücheneinrichtungen, Ausb.-Säße, Vertik., Umbauten, Küch.- u. Kleiderschränke, Epiegeschränke, Tische, Stühle, Teppiche, Spiegel, S. der, Matratzen und Stunduhren liefert in allen 4 reichlichen

Möbellager Rosenkranz, Blücherplatz 3/4.

Klavier

sofort zu laufen gel., zahle bis 1000 Mk.
Wagner, Bleichstraße 12.

Musikdirektor
Carl Theo Schulz
aus dem Felde beurlaubt,
zu sprechen bis 3. Sept.
Gr. Burgstrasse 14, 2.



Kaufmännische Privatschule Heinrich Leicher
Gegründet 1898.
Bahnhofstr. 2,
Ecke Rheinstrasse.
Anfang September
Beginn neuer
Tag- u. Abendkurse

Lehrpläne gerne
zu Diensten.

Gründl. Klavierunterricht,
von konst. geb. Lehrern,
2 Lekt. w. 12 Mk. monatl.
Off. u. G. 813 Tagbl. 31.

Kaufmännische Privatschule
von
Emil Straus



Rheinstraße 46,
Ecke Moritzstraße.

Anfang
September
beginnen
neue Kurse.

Besondere
Tamen - Abteilungen.

Anmeldungen täglich.

Inhaber und Leiter:

Emil Straus.

Leinwandband.

Eine Erlösung
für Jeden ist unser
Spranzband
Deutsches Reichs-Patent
Aus-Patent angem.
Ohne Feder,
Ohne Gummiband,
Ohne Schenkelriemen

Verlangen Sie gratis Prospekt.

Die Erfinder:

Gebr. Spranz,

Unterkochen (Württemberg) No. 288. F46

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Aug. 24: Meta Krone,
geb. Bentzel, Rentnerin,
60 J. — 25: Joh. Müller,
2. des Schlossers Wilh.
Müller, 4 J. — Elise
Reiser, geb. Schneider,
64 J. — Marie Uhrig,
geb. Gottschalk, 64 J. —
Elisabeth Reus, geb.
Schneider, 74 J.

Annoncen-Exped. Aufnahme v. Inseraten
in allen Zeitungen.
H. Gieß, Rheinstr. 27.

Fritz Lehmann, Juwelier

Kirchgasse 70

neben Thalia-Theater

Fernruf 2327 :: Fernruf 2327

Grosse Auswahl in Juwelen.

:: Viele Gelegenheitskäufe ::

Die reell billigen Preise sind in meinen
Schaufenstern offen ersichtlich. 834

Ankauf von Brillanten.

Liefere stets das Neueste
in schicker Ausführung.

Stoffe solange Vorrat.

P. Alt, Damenschneider,

Am Römertor 7.

Telephon 2761.

Ich empfehle aus eigener Gemüthsart:

Wirsing . . . Pfund 25 Pf.

Weißkohl . . . 20 "

Römischkohl . . . 20 "

Joh. Georg Mollath Nachfolger,

Martstraße 32. Telephon 3751.

Frisch eingetroffen:

1 Waggon Tomaten (ausl.)

1 Waggon Möhren (inl.)

1 Waggon Weißkohl (inl.)

Verkauf an Jedermann

bei

Knapp, Friedrichstraße 8.

Möbelankauf!

Zu kaufen gesucht gegen Baie alle gebrauchten
Möbel und Betten, auch die einfachsten und alle best.
Einzelstücke sowie Herren-, Eß-, Wohn- u. Schlaf-
zimmer-Einrichtungen, ferner Klaviere.

Otto Kannenberg Möbelvertriebsgeschäft
nur 27 Walramstraße 27.

Osram-1/2-Wattlampen =

Flack, Luisenstraße 44, neben Residenz-
Theater. Telephon 747.

Hedwig Weber

Hermann Liebnitz

Deckoffizier

Verlobte.

Wiesbaden

Ostseebad Schwarzwald

August 1918.

Verwandten, Bekannten die traurige
Mitteilung, daß unsere liebe Mutter,
Schwiegemutter

Elise Meiser

heute mittag 12^{1/2} Uhr sanft verchieden ist.

Die trauernd Hinterbliebenen:

Familie Jakob Sanfens.

Wiesbaden, den 25. August 1918.

Kastellstraße 10.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 3 Uhr

Südfriedhof.

Gestern früh 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem,
schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere
teure, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Uhrig

geb. Gottschalk.

In tiefstem Schmerz:

Karl Uhrig

nebst allen Angehörigen.

Wiesbaden, den 26. August 1918.

Albrechtstraße 31.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. August, nachm.
4 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.